



Studiengang
Master Soziale Arbeit (M.A.)
Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2014

Termine für das Sommersemester 2013

Semesterbeginn:	01.03.2014
Vorlesungszeitraum	24.03.-14.06.2014
Vorlesungsbeginn im Masterstudiengang:	26.03.2014
Osterpause (vorlesungsfrei):	17.04.-22.04.2014
Semesterende:	31.08.2014
Vorlesungszeitraum Wintersemester 2014/15	29.09.-20.12.2014

Weitere gesetzliche Feiertage während des Zeitraums der Lehrveranstaltungen:

- Donnerstag, 01.05.2014 (Tag der Arbeit)
- Donnerstag, 29.05.2014 (Christi Himmelfahrt)
- Montag, 09.06.2014 (Pfingstmontag)

Ansprechpartnerinnen/ Ansprechpartner:

Dekan des Fachbereichs IV:	Prof. Dr. Hans Ebli
Prodekanin des Fachbereichs: Prodekan des Fachbereichs:	Prof. Dr. Ellen Bareis Prof. Dr. Andreas Rein
Studiengangsleitung:	Prof. Dr. Ellen Bareis Zimmer M 123 Telefon: 0621/5203-541 Mail: Ellen.Bareis@hs-lu.de Sprechzeiten nach Vereinbarung
Wissenschaftlicher Assistent der Studiengangsleitung:	Matthias Schulz Zimmer M 121 Telefon: 0621/5203-575 Mail: Matthias.Schulz@hs-lu.de Sprechzeiten nach Vereinbarung
Studierendensekretariat (Standort Maxstraße):	Rosina Bersch Zimmer M 009 Telefon: 0621/5203- 514 Fax: 0621/5203- 559 Mail: Rosina.Bersch@hs-lu.de
Prüfungsamt (Standort Maxstraße):	Sabine Amann Zimmer M 003 Telefon: 0621/5203- 551 Fax: 0621/5203- 569 Mail: Sabine.Amann@hs-lu.de

Modulbeauftragte:Modul MASA 1:

Prof. Dr. Peter Rahn*

Modul MASA 2:

Prof. Dr. Ellen Bareis*

Modul MASA 3:

Prof. Dr. Ariane Brensell*

Modul MASA 4:

Prof. Dr. Andreas Rein*

Modul MASA 5:

Barbara Weiler*

Modul MASA 6:

Prof. Dr. Jörg Reitzig*

*Die Kontaktdaten entnehmen Sie bitte der Homepage des Fachbereichs (unter „Team“)

Bitte wenden Sie sich mit Fragen, Anregungen, Kritik, die sich unmittelbar auf eine Lehrveranstaltung beziehen, zunächst direkt an die/den haupt- bzw. nebenamtlich Lehrenden.

Lehrveranstaltungen des 1. Semesters

Modul:	MASA 1: Forschung und Theoriebildung in der Sozialen Arbeit
Lehrveranstaltung:	MASA 1a: Einführung in den Studiengang und MASA 1b: Forschung und Theoriebildung in der Sozialen Arbeit
Titel:	Inhaltliche und strukturelle Schwerpunkte des Masterstudiengangs Soziale Arbeit, methodische und erkenntnistheoretische Grundlagen
Lehrende:	Bareis/Weiler und Reinhard/Dallmann
Termine und Räume:	<p><u>26.3., 10-12 (M 108):</u> Begrüßung im Masterstudiengang Soziale Arbeit (Bareis)</p> <p><u>4.4., 10-16 (M 219):</u> Einführung in den Studiengang (inkl. Einzelberatung) (Bareis/ Weiler)</p> <p><u>2 Termine Mittwochs, 10-12:</u> (genaue Termine werden noch bekanntgegeben) Einführung in Methoden der Sozialforschung (Bareis)</p> <p><u>25.4. (M 113) und 2.5. (M 219), jeweils 12-17:</u> Erkenntnistheoretische Grundlagen (Reinhard)</p> <p><u>30.4., 9-12 (M 109) und 15.5., 14-18 (M 113):</u> Erkenntnistheoretische Grundlagen (Dallmann)</p> <p><u>13.6., 12-16 (M 219):</u> Orientierung im weiteren Studienverlauf (inkl. Einzelberatung) (Bareis/Weiler)</p> <p><u>18.6., 9-16 (M 219):</u> Workshop Erstellung der Forschungsposter (Schulz)</p> <p><u>25.6., 9:30-13:30 (Aula):</u> Posterpräsentation (Bareis, Dallmann, Reinhard, Weiler)</p>
Beschreibung:	Die Lehrveranstaltung führt inhaltlich, organisational, methodisch und methodologisch in den Masterstudiengang Soziale Arbeit ein.

Nach der **Begrüßung und kurzen Einführung am 26.3.** durch die Studiengangsleitung Ellen Bareis geht es am **ersten Blocktag am 4.4.** darum, sich mit der Struktur des Studiengangs auseinander zu setzen. Außerdem nehmen wir die inhaltlichen Schwerpunktsetzungen des Studiengangs („Eckpunktepapier“) in den Blick und tauschen uns über Ihre bisherigen Erfahrungen an den verschiedenen Hochschulen und Studiengängen Sozialer Arbeit aus. Open space ist vorgesehen für Diskussionen wie individuelle Beratungsgespräche. (Bareis/Weiler)

Am **zwei Mittwochsterminen (10-12 Uhr)**, die noch bekanntgegeben werden, geht es um einen grundlegenden Überblick über Methoden sozialwissenschaftlicher Forschung mit Bezug auf das Theorie- und Praxisfeld Sozialer Arbeit (Bareis).

Die Termine am **25.4., 30.4., 2.5. und 15.5.** bieten die Gelegenheit sich mit paradigmatischen Modellen der Epistemologie zu beschäftigen. Hans-Ulrich Dallmann wird einen Schwerpunkt auf Kritische Theorie legen, Antje Reinhard die dekonstruktivistische Epistemologie in den Blick nehmen.

Der **abschließende Blocktag am 13.6.** bietet Raum für die Reflexion der ersten Eindrücke aus dem Studium. Er dient außerdem zur Orientierung im weiteren Studienverlauf. Ellen Bareis und Barbara Weiler führen hier auch in die Methode der kollegialen Beratung ein. (Bareis/ Weiler)

In der **Posterpräsentation am 25.6.** führen die Studierenden verschiedene Überlegungen und Erkenntnisse aus den Modulen 1,2,3 und 4 des ersten Semesters in einem Forschungsposter zusammen, das durch die Forschungsgruppen aus Modul 2a strukturiert ist. Alle Lehrenden aus der Veranstaltung MASA 1a + b werden an dieser Präsentation und

	<p>Diskussion teilnehmen. Die Posterausstellung wird anschließend für die Fachbereichsöffentlichkeit zugänglich gemacht. (Bareis/ Dallmann/ Reinhard/ Weiler plus die Lehrenden aus MASA 2a)</p> <p>Zur Erstellung der Poster gibt es am 18.6. einen ganztägigen Workshop. (Schulz)</p>
Literatur:	Wird in den Lehrveranstaltungen bekanntgegeben

Modul:	MASA 1: Forschung und Theoriebildung in der Sozialen Arbeit
Lehrveranstaltung:	MASA 1c: Theoriebildungen in der Sozialen Arbeit
Titel:	Theoriebildungen in der Sozialen Arbeit
Lehrende:	Cremer-Schäfer/ Rahn/ Wagner/ Weiler
Termine und Räume:	<p><u>28.3., 11.4., 25.4. (M 219), jeweils 12-16: Rahn</u></p> <p><u>3.4., 10.4., 24.4. (M 113), jeweils 14-18: Cremer-Schäfer</u></p> <p><u>9.5., 16.5., 6.6. (M 219), jeweils 12-16: Weiler</u></p> <p><u>23.5., 30.5., (jeweils 12-15, M 219) 17.6. (9-15, M 113): Wagner</u></p>
Beschreibung:	<p>Charakteristisch für den Theoriediskurs in der Soz. Arb. ist - wie in anderen sozialwissenschaftlichen Disziplinen auch - ein Theorienpluralismus und eine rege Diskussion zwischen den einzelnen Theoriepositionen. Dabei geht es nicht nur um einen disziplinären Klärungsbedarf; mit Theorien Sozialer Arbeit wird auch das Anliegen verfolgt, theoretische Antworten auf die Herausforderungen der Praxis und der Praxisfelder zu entwickeln und insofern Impulse für die weitere Entwicklung Sozialer Arbeit zu geben. Mit der Veranstaltung wird zum einen der Anspruch verfolgt, einen relativen Überblick über den Theoriediskurs in der Sozialen Arbeit zu erhalten. Zum anderen geht es darum, drei unterschiedliche Diskurse der Theoriebildung zu thematisieren, zu rekonstruieren und ihre Bedeutung für und in Disziplin und Profession kritisch zu reflektieren.</p>

Literatur:	<p>May, Michael (2010). Aktuelle Theoriediskurse in der Sozialen Arbeit. 3. Auflage. Wiesbaden.</p> <p>Thole, Werner (2012). Die Soziale Arbeit – Praxis, Theorie, Forschung und Ausbildung. Versuch einer Standortbestimmung. In Werner Thole (Hrsg.). Grundriss Soziale Arbeit. 4. Auflage. Wiesbaden. S. 19-71.</p> <p>Spezifische Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.</p>
------------	--

Modul:	MASA 2: Angewandte Praxisforschung
Lehrveranstaltung:	MASA 2a1: Projektforschung
Titel:	Lehrforschungsprojekt Gruppe 1: Junge Menschen und aktivierender Sozialstaat in Ludwigshafen und der Region
Lehrende:	Bareis/ Rein
Termin:	Do 10-12 Uhr
Raum:	M 206
Beschreibung:	<p>Jugendliche und junge Erwachsene haben im aktivierenden Sozialstaat einen besonderen Status. In der Angebotsstruktur der Jugendhilfe (nach SGB VIII) schlägt sich der Topos der „Aktivierung“ auf verschiedene Weise nieder. Besonders einschneidend sind außerdem die Rahmenbedingungen der Grundsicherung (nach SGB II) für 15-24 Jährige. Hier sind bei jungen Menschen im Falle von „Regelverletzungen“ Kürzungen des Anspruchs auf Leistungsbezug um bis zu 100% vorgesehen. Jugendliche und junge Erwachsene sind hier unter starkem punitiven Druck, während sie Maßnahmen aus dem Bereich der Jugendhilfe oft nicht mehr erhalten. Verschiedene Beratungseinrichtungen und Wohnungsloseninitiativen beobachten, dass sich Jugendliche zunehmend entziehen und „untertauchen“. „Sofa Hopping“ und Wohnungslosigkeit nehmen zu, während es kaum adäquate Hilfsangebote oder Zugang zu anderen Ressourcen gibt. Wie ist die Situation in Ludwigshafen und der Region? Verschiedenste Fragestellungen und Zugänge sind hier für kleine Forschungsprojekte möglich:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Welche Strategien und Taktiken entwickeln junge Menschen in ihrem Alltag? Wie sehen ihr Alltag und ihre Zukunftsvorstellungen aus?

	<p>2. Wie positionieren sich Anbieter sozialer (Dienst-) Leistungen (Jobcenter, Jugendamt, Träger der freien Jugendhilfe, Streetworker, Beratungsstellen) innerhalb dieses Felds? Welche Einschätzungen, Befürchtungen und Bearbeitungsstrategien haben sie?</p> <p>3. In Ludwigshafen wird derzeit von den Institutionen an einem Vernetzungsprojekt an der „Schnittstelle“ zwischen den Rechtsbereichen und Zuständigkeiten von SGB II und SGB VIII gearbeitet. Wie verlaufen die Diskussionen?</p> <p>Die Praxisforschung findet einzeln oder in Kleingruppen statt. Die Projekte bearbeiten unterschiedliche Forschungsfragen und arbeiten mit qualitativen und/oder ästhetischen Forschungsmethoden.</p> <p>Die Lehrforschungsveranstaltung ist Teil des thematischen Strangs <i>„Soziale Stadt Ludwigshafen – Soziale Arbeit und (Nicht-)Nutzung aus der Perspektive lokaler Governance und aus der Perspektive des alltäglichen Lebens“</i>, der auch in den kommenden Jahren fortgesetzt und lokal über einen Forschungs-Praxis-Dialog eingebettet werden soll.</p> <p>Das Lehrforschungsprojekt geht über zwei Semester.</p>
Literatur:	<p>Wird im Laufe der Lehrveranstaltung je nach Schwerpunktsetzungen der Forschungsgruppen bereitgestellt.</p> <p><u>Zu den Ursachen und Auswirkungen der Sanktionen im SGB II:</u></p> <p><i>Ames, Anne (2010):</i> Ursachen und Auswirkungen von Sanktionen nach § 31 SGB II, abgedruckt in NDV Heft 3/2010, S. 111 ff., abrufbar unter http://www.sofeb.de/Kurzfassung%20Sanktionsprojekt.pdf</p>

Götz, Susanne/ Ludwig-Mayerhofer, Wolfgang/ Schreyer, Franziska (2010): Sanktionen im SGB II – Unter dem Existenzminimum, abgedruckt in IAB-Kurzbericht 10/2010, S. 1 ff., abrufbar unter <http://doku.iab.de/kurzber/2010/kb1010.pdf>
Vgl. auch die Pressemitteilung der Evangelischen Obdachlosenhilfe („Evangelische Obdachlosenhilfe sieht Zusammenhang zwischen Hartz-IV-Sanktionen und Wohnungslosigkeit bei Menschen unter 25 Jahren“) vom 26. 4. 2010, abrufbar unter <http://www.evangelische-obdachlosenhilfe.de>; dort unter Aktuelles, 2010/2011, dort: PM U25 – Mitgliederbefragung 2010-04-26.pdf

Theoretisch-methodologisch-methodischer Einblick:

Schimpf, Elke/ Stehr, Johannes (Hrsg.) (2012): Kritisches Forschen in der Sozialen Arbeit. VS-Verlag: Wiesbaden.

Modul:	MASA 2: Angewandte Praxisforschung
Lehrveranstaltung:	MASA 2a2: Projektforschung
Titel:	Lehrforschungsprojekt Gruppe 2: Aneignung durch Kinder und Jugendliche in benachteiligten Stadtgebieten
Lehrende:	Lutz-Kluge/ Rahn
Termin:	Do 10-12 Uhr
Raum:	M 104
Beschreibung:	<p>Zumindest Großstädte sind in Deutschland räumlich durch Armut und Reichtum gespalten. Während Innenstädte und daran angrenzende attraktive Wohngebiete durch kommunale Planung in der Regel stark aufgewertet wurden, wurden periphere Gebiete eher vernachlässigt. Dies lässt sich seit den 1970er Jahren beobachten. Gründe für diese Differenzierung werden in der Heterogenität der Sozialstruktur (Einkommensungleichheit), der kulturellen Diversität und der Ausdifferenzierung von Milieus gesehen, die durch kollektive Abstiegsprozesse und selektive Mobilität (soziale Entmischung) verstärkt werden. Im Laufe der Zeit sind so Quartiere entstanden, die selbst zu weiterer sozialer Benachteiligung führen. Für Kinder und Jugendliche sind im benachteiligten Stadtteil ambivalente Erfahrungsräume entstanden, die tendenziell lediglich Bewältigungsmuster des Überlebens bieten. Die Bund-Länder-Programme (insb. „Soziale Stadt“), die diese Entwicklung aufbrechen sollten, verzeichneten mit ihrem kompensatorischen Anliegen lediglich Teilerfolge. Strukturelle Probleme sozialer Benachteiligung konnten nicht gelöst werden. Insbesondere arme Kinder und Jugendliche profitieren von niedrigschwelligen Angeboten aufsuchender Gemeinwesenarbeit, wenn die Angebote in ihre Lebenswirklichkeit Eingang finden.</p>

Die beste Form der Hilfe liegt anscheinend in der Ausgestaltung sozialer Räume sowie in der Verbesserung der Rahmenbedingungen des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen. Die Schule stellt dabei einen ganz wesentlichen Zugang dar. Ganz allgemein gilt es aber, die Infrastrukturqualität dieser Stadtteile zu verbessern.

Mit Methoden der ästhetischen und tradierten qualitativen Forschung werden wir uns dem Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in einem benachteiligten Stadtteil in Ludwigshafen annähern. Sehr unterschiedliche Perspektiven können uns dabei beschäftigen. Zentral ist sicherlich die Subjektivperspektive, die Frage danach, wie Kinder und Jugendliche das Leben im Stadtteil selbst erleben, wie sie ihre Aneignungsräume und -pfade gestalten, welche Kulturen sie prägen und ausbilden, welche Zukunftsperspektiven sie entwickeln... Welches sind die Aneignungsräume dieser Kinder und Jugendlichen, wie bilden sie sich dort und in welchen Konstellationen – und lässt sich dies durch Soziale Arbeit im Sinne ihrer Gerechtigkeitsvorstellung unterstützen oder wirken solche Versuche kolonialisierend? Damit können neben den Kindern und Jugendlichen Akteure der Sozialen Arbeit sowie der schulischen und außerschulischen Bildung in den Fokus der Forschungsvorhaben kommen, zu deren Aufgaben es gehört, soziale Räume, Ermöglichungsräume zu entwerfen, auszugestalten und Kindern und Jugendlichen zu deren Aneignung – also auch zur Veränderung – zu überlassen. Wie förderlich sind die Angebote dieser Akteure mit Blick auf die Förderung von Autonomie, Kompetenz und soziale Einbindung? Erhöhen die Angebote die Freiheitsgrade von Kindern und Jugendlichen, die in benachteiligten Stadtgebieten aufwachsen, sich in Gegenwart und Zukunft für ein von ihnen vorgestelltes gutes Leben

	<p>entscheiden zu können? Und nicht zuletzt kommt mit der Frage nach der Infrastrukturqualität des Stadtgebietes auch kommunale Politik in den Fokus des Forschungsinteresses...</p> <p>In unserer Lehrforschungsprojektgruppe können wir einen Beitrag dazu leisten, die unterschiedlichsten Perspektiven – oben sind nur einige genannt – zu beleuchten, en Detail zu hinterfragen und sie dann miteinander zu konfrontieren, sie miteinander ins Spiel zu bringen. Damit nähern wir uns auch der Antwort auf eine nicht unerhebliche Frage an: Ist der Diskurs über benachteiligte Gebiete nicht schon selbst eine neue Diskriminierung?</p>
Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> - Deinet, Ulrich / Reutlinger, Christian (2004) (Hrsg.): Aneignung als Bildungskonzept der Sozialpädagogik. Wiesbaden. - Deinet, Ulrich / Reutlinger, Christian (2014) (Hrsg.): Tätigkeit – Aneignung – Bildung. Positionierungen zwischen Virtualität und Gegenständlichkeit. Wiesbaden. - Fritsche, Caroline / Rahn, Peter / Reutlinger, Christian (2011): Quartier macht Schule. Die Perspektive der Kinder. Wiesbaden. - Häussermann, H. (2010): Armutsbekämpfung durch Stadtplanung? In: Aus Politik und Zeitgeschichte. APuZ 51/52, S. 23-29 - Häußermann, Victoria (2011): Kinderreich und doch arm – Separierte Stadtteile, die von Armutskonzentration und Benachteiligung gekennzeichnet sind. In: Braches-Chyrek, Rita / Lenz, Gaby (Hrsg.): Armut verpflichtet – Positionen in der Sozialen Arbeit. Opladen & Farmington Hills. S. 151-163. <p>Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.</p>

Modul:	MASA 2: Angewandte Praxisforschung
Lehrveranstaltung:	MASA 2b1: Methodenwerkstatt I: Erhebung
Titel:	Interviewworkshop
Lehrende:	Arnold
Termine und Räume:	19.5. (M 104), 30.6. (M 108) und 7.7. (M 108) jeweils 10 bis 14 Uhr
Beschreibung:	<p>Ziel der Veranstaltung ist die Vermittlung von Wissen und Kompetenzen für die Durchführung von Interviews mit Bezug zu den geplanten Lehrforschungsprojekten.</p> <p>Was kennzeichnet Interviews in der qualitativen Sozialforschung und welche unterschiedlichen Formen gibt es? Was leisten Interviews als Methode der Datenerhebung im Rahmen von qualitativen Forschungsprojekten? Wofür eignen sie sich und wofür nicht? Was ist bei der Auswahl von Befragten zu beachten? Wie stellen wir Kontakt zu geeigneten Personen her? Wie begegnen wir den Befragten? Was müssen wir in forschungsethischer Hinsicht beachten?</p> <p>Diese Fragen werden mit Bezug zur Literatur und zu den geplanten Lehrforschungsprojekten diskutiert. Daran anknüpfend schlage ich – abhängig vom Bedarf in den Projekten – vor, das Vorgehen bei qualitativen Leitfadeninterviews am Beispiel des problemzentrierten Interviews (Witzel 2000) vorzustellen und praktisch auszuprobieren. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit Wissen zur Interviewführung, zur Erstellung von Interviewleitfäden, Kurzfragebögen und Postskripten sowie zur Transkription der produzierten Daten. In Kleingruppen werden erste Entwürfe von Interviewleitfäden erstellt, mit deren Hilfe ein kurzes Probeinterview durchgeführt, auf Video oder Diktiergerät aufgenommen und im Anschluss gemeinsam reflektiert wird.</p>

Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> - Flick, Uwe (2007): <i>Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung</i>. Reinbek: Rowohlt. - Friebertshäuser, Barbara & Langer, Antje (2010): Interviewformen und Interviewpraxis. In: Barbara Friebertshäuser; Antje Langer & Annedore Prengel (Hrsg.): <i>Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft</i>. (3. Aufl., S. 437-456) Weinheim [u.a.]: Juventa. - Helfferich, Cornelia (2009): <i>Die Qualität qualitativer Daten: Manual für die Durchführung qualitativer Interviews</i>. (3. Aufl.) Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. - Herrmanns, Harry (2008): Interviewen als Tätigkeit. In: Uwe Flick; Ernst von Kardorff & Ines Steinke (Hrsg.): <i>Qualitative Forschung. Ein Handbuch</i>. (S. 360-368) Reinbek: Rowohlt. - Rubin, Herbert J. & Rubin, Irene (2005): <i>Qualitative interviewing. The art of hearing data</i>. (2. Aufl.) Thousand Oaks, Calif.: Sage Publications. - Witzel, Andreas. (2000). Das problemzentrierte Interview. In: <i>Forum qualitative Sozialforschung</i>, 1(1), Art. 22. URL: http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/1132/2520 Letzter Zugriff: 31.10.11 <p>(Weitere Literatur in der Veranstaltung.)</p>
------------	--

Modul:	MASA 2: Angewandte Praxisforschung
Lehrveranstaltung:	MASA 2b2: Methodenwerkstatt I: Erhebung
Titel:	Ästhetische Forschung
Lehrende:	Lutz-Kluge/ Reinhard
Termin:	8.4. (14-17.30), 15.4. (14-16), 29.4. (14-17.30), 6.5. (14-16)
Raum:	M 209/ 210
Beschreibung:	Als innovativer Forschungsansatz, welcher die Bedingungen von Wahrnehmung zentral in den Blick nimmt und reflektiert, gewinnt die Ästhetische Forschung zunehmend an Bedeutung im Kontext qualitativer Forschungsmethoden. Im Rahmen der Veranstaltung soll geklärt werden, was die besondere Qualität Ästhetischer Forschung ausmacht und wie sich methodische Vorgehensweisen für die Forschung im Feld Sozialer Arbeit entwickeln lassen. In seiner Ausgestaltung orientiert sich die Methodenwerkstatt stark an den Ideen der TeilnehmerInnen entlang an ihrem Arbeitsprozess der Entwicklung von konkreter Vorhaben im Rahmen der Projektforschung (in MASA 2a).
Literatur:	Andreas Brenne (Hg.): "Zarte Empirie. Theorie und Praxis einer künstlerisch-ästhetischen Forschung." Kassel 2008 Weitere Texte werden im Laufe der Seminararbeit und in Bezug auf konkret geplante Forschungsvorhaben zusammengestellt.

Modul:	MASA 2: Angewandte Praxisforschung
Lehrveranstaltung:	MASA 2b3: Methodenwerkstatt I: Erhebung
Titel:	Ethnografie: Teilnehmende Beobachtung und Feldforschung
Lehrende:	Bareis
Termin:	8.5., 22.5., 5.6., jeweils 14-18
Raum:	M 211
Beschreibung:	<p>Die Ethnografie taucht in alltägliche Situationen der Interaktion ein. Je nach Forschungsfrage kann sie in institutionalisierten Settings stattfinden oder auch alltägliche Situationen, etwa im städtischen Raum, fokussieren. Die „klassischen“ Instrumente der Datengewinnung sind</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beobachtung (insbesondere auch von sich selbst innerhalb von konkreten Situationen und Interaktionen), - die Erstellung von Feldnotizen und - Nachdenklichkeit. <p>Im erkenntnistheoretischen Fokus steht der alltägliche, meist nicht intellektualisierte sondern „gefühlte“, Umgang mit symbolischen Ordnungen (inkl. der „verkörperlichten“ und der Raumordnungen), mit Hierarchien, Macht- und Herrschaftsstrukturen. Ethnografie zielt also (auch) auf das „Schweigen des Sozialen“ (Hirschauer), auf das Nicht-Diskursive in der Reproduktion von und der Widerständigkeit gegenüber Gesellschaftsstrukturen.</p> <p>Der Methodenworkshop bietet die Gelegenheit der theoretischen Annäherung an und praktischen Einübung von teilnehmender Beobachtung. Er richtet sich an alle Studierenden, die einfach „nur“ neugierig sind, was sich hinter den methodischen Begriffen von Ethnografie und Feldforschung verbirgt, wie auch</p>

	<p>besonders an jene, bereits „beobachtende“ Forschungsanteile und „dichte Beschreibungen“ (Geertz) in ihrem Lehrforschungsprojekt oder der Mastersthesis eingeplant haben.</p> <p>Der Methodenworkshop findet als Blockveranstaltung an drei Terminen statt. Beim ersten Termin geht es um begriffliche und theoretische Annäherungen. Dies geschieht anhand von Textausschnitten aus Lehrbüchern und ethnografischen Studien u.a. im Bereich der Sozialen Arbeit. Anschließend führen die Studierenden selbst kleine Beobachtungen durch. Bei den weiteren Terminen reflektieren wir gemeinsam die je spezifischen Forschungserfahrungen der Studierenden und diskutieren den Charakter und die Reichweite der in ihnen entstandenen qualitativen empirischen „Daten“.</p>
Literatur:	<p>Ein Reader wird wenige Wochen vor dem ersten Termin online gestellt.</p> <p>Für einen ersten kleinen Einblick: Flick, Uwe (2011): Beobachtung und Ethnografie. In: Ders.: Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Reinbek bei Hamburg, S.281-303</p>

Modul:	MASA 3: Subjektorientierte Perspektiven und Soziale Arbeit
Lehrveranstaltung:	MASA 3a: Rezeption empirischer Studien
Titel:	Rezeption empirischer Studien: Schwerpunkt Partizipative Forschung
Lehrende:	Brensell
Termin:	Do 12-14
Raum:	M 113
Beschreibung:	<p>Die Rezeption von empirischen Studien und Forschungsperspektiven schult den Blick für Möglichkeiten eigener Forschung: Wie zum Beispiel kommen andere von der Fragestellung zu den Methoden, wie gehen sie dabei vor? Sie können hier eine Vielfalt an Forschungsmöglichkeiten kennenlernen, ihre Vorgehensweisen rekonstruieren und sich Ideen für die eigene Forschung holen.</p> <p>Alles ist möglich, es muss gut begründet und stimmig aufgebaut sein. Die Rezeption von Forschungen soll helfen das eigene Forschungsdesign zu entwickeln, Anregungen für die eigene Fragestellung zu bekommen, Methoden im Kontext einer Forschung vorgeführt zu bekommen usw. Ganz besonders sollen in diesem Semester partizipative Forschungsansätze rezipiert werden: d.h. Forschen „mit“ statt Forschen „über“... Partizipative Forschung hat einen emanzipatorischen Anspruch, d.h. sie will verändernd in diskriminierende gesellschaftliche Bedingungen eingreifen und sie beteiligt die Menschen als Akteure im und am Forschungsprozess. Worin liegen Chancen, Möglichkeiten und Herausforderungen partizipativer Forschung?</p> <p>Ich stelle Ihnen zu Beginn des Seminars ein Spektrum an partizipativen Studien, Forschungsperspektiven</p>

	<p>und Projekten vor und wir werden das Seminarprogramm dann gemeinsam gestalten.</p> <p><u>Extra Termin:</u> Voraussichtlich am Mittwoch, den 07.Mai wird sich das partizipative Flüchtlingsprojekt „Grand Hotel Cosmopolis“ aus Augsburg an der HS vorstellen. Das Projekt folgt u.a. dem partizipativen und eingreifenden Ansatz der „Sozialen Skulptur“ nach Beuys („Jeder Mensch ist ein Künstler“ und kann verändernd auf die Gesellschaft einwirken).</p> <p><u>Vortrag:</u> Elena Kaul (eh. Studentin des MA) stellt ihr partizipatives Forschungsprojekt „Aufbau eines emanzipatorischen Elterncafes in einer KITA“ vor und diskutiert mit uns Herausforderungen der partizipativen Forschung. (Termin voraussichtlich im Mai im Rahmen des Seminars).</p>
Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> * Arranca! 2008/09: Orientierungssinn. Zur Methodologie Militanter Untersuchungen. * Zander, Michael 2008/09: Und Action! Aktionsforschung - die große Schwester der Militanten Untersuchung. * Grand Hotel Cosmopolis: Konzept einer Sozialen Skulptur in Augsburgs Herzen http://grandhotelcosmopolis.wordpress.com/category/konzept-fur-eine-soziale-skulptur-in-augsburgs-herzen/ * Vandreier, Christoph 2011: Partizipative Forschung in der Psychologie. Das Projekt Selbstverständigung über Drogengebrauch. * Osterkamp, Ute 1997: Rassismus als Selbstentmächtigung (Partizipative Forschung in einem Flüchtlingswohnheim mit Flüchtlingen und SozialarbeiterInnen).

* Hamburger Frauen- und Mädcheneinrichtungen e.V.
2007: „Expedition durch den Alltag“
(biografisch-kollektive Forschung in der Sozialen
Arbeit).

* Unger, Hella von 2012: Partizipative
Gesundheitsforschung: Wer partizipiert woran

Modul:	MASA 3: Subjektorientierte Perspektiven und Soziale Arbeit
Lehrveranstaltung:	MASA 3b: Theorien zu Alltag und Subjekt
Titel:	Subjekt/ Subjektkonstitution in feministischer Theorieperspektive und sich daraus ergebende Verständnisse von politischer Handlungsfähigkeit. Bezüge zum/ Impulse für das theoretische(n) und (forschungs-)praktische(n) Feld Sozialer Arbeit
Lehrende:	Weiler
Termin:	Mi 12 - 14
Raum:	M 219
Beschreibung:	<p>Die erste Seminarhälfte ist vorgestellt als Lektüreseminar bezogen auf Texte aus der 1993 erschienenen Aufsatzsammlung <i>Der Streit um Differenz</i>. Aus feministischer Perspektive positionieren sich dort Seyla Benhabib, Judith Butler und Nancy Fraser mit unterschiedlichen Theorieperspektiven in der Debatte um das (feministische) Subjekt bzw. politische Handlungsfähigkeit. Vor dem Hintergrund gegenwärtiger differenztheoretischer, dekonstruktivistischer wie intersektionaler Debatten und Positionen auch im Feld Sozialer Arbeit gewinnen diese Positionierungen, die inzwischen bereits über 20 Jahre zurückliegen, neue Aktualität.</p> <p>Der Auseinandersetzung mit den Positionen von Seyla Benhabib und Judith Butler sowie mit Nancy Frasers Versuch einer Vermittlung soll eine Befassung mit Butlers Begriff der Subjektkonstitution und dem sich daraus ergebenden Verständnis von politischer Handlungsfähigkeit als Möglichkeit des Subjekts, über seine eigenen Konstitutionsbedingungen hinaus handeln bzw. Widerstand gegen diese ausüben zu können, folgen.</p>

	<p>Von dort aus soll nach Bezügen zum theoretischen und praktischen Feld Sozialer Arbeit gefragt werden. Erwartet wird dabei die aktive Teilnahme der Seminarteilnehmer_innen durch das Einbringen von Referaten. Denkbar hierfür etwa Texte aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Demirovic, Alex u.a. (Hg.) (2010): <i>Das Subjekt – zwischen Krise und Emanzipation</i> • Kessl/ Plößler (Hg.) (2010): <i>Differenzierung, Normalisierung, Andersheit. Soziale Arbeit als Arbeit mit den Anderen.</i> • Graßhoff, Gunther(Hg.) (2013): <i>Adressaten, Nutzer, Agency. Akteursbezogene Forschungsperspektiven in der Sozialen Arbeit</i> <p>Die Verständigung auf das genaue Veranstaltungsprogramm und auf Beiträge der Seminarteilnehmer_innen erfolgt im Seminar.</p>
Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> • Benhabib, Seyla (1993): <i>Feminismus und Postmoderne. Ein prekäres Bündnis.</i> In: Benhabib, S./ Butler, J./ Cornell, D./ Fraser, N.: <i>Der Streit um Differenz – Feminismus und Postmoderne in der Gegenwart.</i> Fischer Taschenbuch Verlag GmbH, Frankfurt am Main, S. 9 – 30 • Butler, Judith (1993): <i>Kontingente Grundlagen: Der Feminismus und die Frage der >>Postmoderne<<.</i> In: <i>a.o.a.O.</i>, S. 31 – 58 • Fraser, Nancy (1993): <i>Falsche Gegensätze.</i> In: <i>a.o.a.O.</i>, S. 59 – 79 <p>Verständigung auf weitere Texte im Seminar.</p>

Modul:	MASA 4: Sozialpolitische, gesellschaftliche und institutionelle Bedingungen und Wechselwirkungen der Sozialen Arbeit
Lehrveranstaltung:	MASA 4a: Gesellschaftliche Zusammenhänge und Akteure
Titel:	Zum Verhältnis von Gesellschaft, Individuum und kollektiven Akteuren
Lehrende:	Resch
Termin:	Fr 10-12
Raum:	M 219
Beschreibung:	<p>In dieser Veranstaltung wollen wir uns mit dem Verhältnis von Gesellschaft, Individuum und kollektiven Akteuren beschäftigen. An ausgewählten theoretischen Texten (Freuds Psychoanalyse, Kritische Theorie, Individualisierungsthese von Ulrich Beck) werden wir uns vergegenwärtigen, wie das Verhältnis Gesellschaft/Individuum (unterschiedlich) konzipiert wird.</p> <p>In einem zweiten Teil wird zu überlegen sein, welche Bedeutung kollektive Akteure in diesem Spannungsfeld einnehmen. Mögliche Kollektive sind stabile, aber auch flüchtige solidarische Zusammenschlüsse wie soziale Bewegungen oder die Beteiligung an (Hilfs-)Aktionen; Interessengruppierungen wie Gewerkschaften oder Professionen; anhand von ein oder mehreren Merkmalen (selbst)definierte Gruppen wie „Staatsbürger/innen“, „Migrant/inn/en“, „Hartz-IV-Empfänger/innen“ oder „Leistungsträger“, „Elite“.</p> <p>Abschließend wird zu diskutieren sein, was wir daraus für das Berufsfeld der Sozialen Arbeit lernen können.</p>
Literatur:	Die genaue Literatur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Lehrveranstaltungen des 3. Semesters

Modul:	MASA 5: Praxis und Theoriebildung Sozialer Arbeit – Reflexion und Öffnung
Lehrveranstaltung:	MASA 5c: Forschung und Theoriebildung Sozialer Arbeit – Perspektiven, Anforderungen und Kritik
Titel:	Ein Lektüreseminar zur Tragweite des Kritikbegriffs für Theoriebildung und Forschung Sozialer Arbeit.
Lehrende:	Rahn
Termin:	Mi 10-12
Raum:	M 219
Beschreibung:	<p>In der Lehrveranstaltung sollen sowohl Erkenntnisse und Fragen aus der Veranstaltung MASA 5a im WiSe 13/14 aufgenommen und weitergedacht werden als auch die Tragweite der Begriffe, die wir uns von Kritik machen, ihre Bedeutung, ihre Grenzen, ihre Bedingungen, ihre Chancen etc. für die Theoriebildung und nicht zuletzt für die Forschung Sozialer Arbeit diskutiert werden. Wir werden uns – ausgehend von der u.g. Einstiegslektüre und unter Einbezug zweier Gastvorträge – prozessorientiert mit Texten auseinandersetzen, anhand derer wir insbesondere die Perspektive der Forschung Sozialer Arbeit in Verbindung mit Kritikbegriffen schärfen wollen.</p>
Literatur:	<p>Einstiegslektüre: Kessl, Fabian (2012): Warum eigentlich „kritisch“? Eine Kontextualisierung gegenwärtiger Projekte der Kritik in der Sozialen Arbeit. In: Anhorn, Roland et al. (Hrsg.): Kritik der Sozialen Arbeit – kritische Soziale Arbeit. Wiesbaden, S. 191-205</p> <p>Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.</p>

Modul:	MASA 6: Masterthesis und Sozialforschung
Lehrveranstaltung:	MASA 6a: Sozialforschung und Theoriebildung
Titel:	Empirie und Theorie Sozialer Arbeit – Kolloquium
Lehrende:	Götzelmann/ Wagner/ Krieger/ Fischer
Termin:	Mi 12-14 Götzelmann/ Wagner: nur in den geraden Wochen Krieger/ Fischer: nur in den ungeraden Wochen
Raum:	M 109
Beschreibung:	<p>In diesem Kolloquium greifen wir die jeweiligen Erkenntnisse der empirischen Lehrforschungsprojekte aus den vorangegangenen Semestern auf und binden diese an aktuelle Theorieentwicklungen in der Sozialen Arbeit zurück. Darüber hinaus besteht bei Bedarf die Gelegenheit, Fragestellungen, Gliederungen oder einzelne Kapitel aus der eigenen Masterthesis vorzustellen und zu diskutieren.</p> <p>Für die Studienleistungen müssen Studierende ihr Lehrforschungsprojekt (oder wahlweise Überlegungen zu ihrer Masterthesis) bei einer Sitzung vorstellen und zu selbstgewählten Lehrinhalten aus den „theoretischen“ Modulen (insbesondere MASA 3 und 4) in Beziehung setzen.</p>